

Excellence in Teaching Award 2024/25

Formular zur Beschreibung eingereichter Lehrveranstaltungen

Eckdaten

LV-Nummer: 855.010
LV-Titel: Globale Herausforderungen
ECTS: 4
Name des*r Lehrenden: Verena Kreilinger
Fachbereich: FB Soziologie und Sozialgeographie

Allgemeine Beschreibung – Hintergrund, Studierende, intendierte Lernergebnisse, Inhalte, ...

Warum erreichen die globalen Treibhausgasemissionen Jahr für Jahr neue Rekordwerte – trotz ambitionierter Klimaziele, Abkommen und Maßnahmen? Die Lehrveranstaltung *Globale Herausforderungen* nimmt diese Frage zum Ausgangspunkt und vermittelt ein Verständnis dafür, wie ökologische, ökonomische und politische Krisendynamiken im Kontext der Klimakrise ineinander greifen. Thematisiert werden die sozialen und demokratischen Implikationen dieser Entwicklung ebenso wie die Frage, ob eine Entkopplung von Wirtschaftsleistung, Energie- und Materialverbrauch und Emissionen möglich ist. Ein Schwerpunkt liegt auf der Energiewende als gesellschaftlicher Transformation, die Verteilungsfragen, geopolitische Abhängigkeiten und technologische Widersprüche einschließt. Optionen wie Carbon Capture and Storage (CCS), Wasserstoff oder Negative Emissionstechnologien werden hinsichtlich ihres tatsächlichen Potenzials, ihrer Grenzen und möglicher Fehlanreize kritisch analysiert.

Im Wintersemester 2024/25 haben Studierende – aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen (von Natur- bis zu Sozialwissenschaften), mit sehr verschiedenen Studienerfahrungen (vom ersten Semester bis ins Doktorat sowie Uni 55-PLUS-Studierende) sich diese Themen in reger und vielfältiger Diskussion erarbeitet. Die Lehrveranstaltung wird als Pflichtveranstaltung im Rahmen des Basismoduls der Studienergänzung „Global Studies“ angeboten.

Erläutern Sie, wie die **zentralen didaktischen Prinzipien** in der LV umgesetzt wurden:

- Lernergebnis- und Kompetenzorientierung
- Abstimmung der Lehr-/Lernaktivitäten auf die intendierten Lernergebnisse
- Orientierung der Prüfungsinhalte und Beurteilungsformen an den intendierten Lernergebnissen
- aktive Einbindung der Studierenden, Förderung eines aktiven Lernens
- regelmäßige Rückmeldung zum Lernfortschritt

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, globale Entwicklungen kritisch zu hinterfragen, Klimapolitik und ihre Krisendynamiken realistisch einzuschätzen und gängige Diskurse mit den tatsächlichen Entwicklungen abzugleichen. Zwei Aspekte stehen dabei im Vordergrund:

1. die Verknüpfung von Klimakrise, geopolitischen Konflikten und gesellschaftlichen Spaltungen sichtbar zu machen,
2. die Energiewende als gesellschaftliche – nicht nur technische – Herausforderung zu begreifen.

Die Studierenden sollen dabei lernen, komplexe Zusammenhänge analytisch zu durchdringen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen, ihre Argumente kritisch zu reflektieren und in einen globalen Kontext zu stellen.

Zudem habe ich den reflektierten und wissenschaftlich produktiven **Umgang mit KI-Tools als eigenständige Kompetenz** in die Lernziele integriert.

Die **Lernaktivitäten** sind eng auf diese Ziele abgestimmt. Theorie wird mit aktuellen gesellschaftlichen Ereignissen, politische Diskurse und Policy Paper werden mit quantitativen Befunden verknüpft. Eine Vielzahl an multimedialen Materialien unterstützt die Erarbeitung und sorgt

für Abwechslung. Insbesondere KI-gestützte Übungen haben kreative Zugänge ermöglicht (vgl. Frage zum KI-Einsatz).

Das **Prüfungsformat** – ein KI-gestützter Essay und eine mündliche Gruppenprüfung – war unmittelbar an diese Lernergebnisse gekoppelt (vgl. Frage zum Prüfungsformat).

Der Einsatz von KI eröffnete neue Formen aktiven Lernens: durch exploratives Prompten, kollaboratives Entwickeln von Szenarien und die vergleichende Reflexion von KI-Ergebnissen wurden kognitive, reflexive und kreative Lernprozesse gleichermaßen angeregt und sichtbar gemacht. Zu meiner Freude ist es gelungen eine hohe Verbindlichkeit zur engagierten Teilnahme herzustellen. **Rückmeldungen erfolgten laufend** – offene Fragen griff ich in der Folgestunde mit zusätzlichem Material auf, für Essays gab es individuelles Feedback auf Entwürfe, und auch in informellen Gesprächen vor/nach den Terminen bestand enger Austausch.

Beschreiben Sie, wie die **didaktisch stimmige Aufbereitung und Bereitstellung von Inhalten** verbunden mit entsprechenden Lernanleitungen und/oder Aufgaben zur Selbstüberprüfung realisiert wurden.

Die **Kernbotschaften** der Lehrveranstaltung habe ich in einer prägnanten Infografik verdichtet, die als „roter Faden“ durch alle Einheiten führte und zentrale Zusammenhänge dauerhaft im Gedächtnis verankern sollte.

Gemeinsame Diskussionen über erworbene Lerninhalte bildeten stets den Mittelpunkt. Irritierende Statistiken und unerwartete Beispiele nutze ich als **disruptive Impulse**, um kritische Auseinandersetzung anzuregen. Die gemeinsame Diskussion diente zugleich der Selbstüberprüfung, da Studierende ihr Verständnis im Abgleich mit anderen Perspektiven schärfen konnten.

Die Lektüretexte konnten die Studierenden aus einem Pool auswählen, wodurch sie ihre **eigenen Interessen und fachliche Hintergründe** einbringen konnten. Den gegenseitigen Austausch über die Texte habe ich unterschiedlich gestaltet – mal durch klassische studentische Zusammenfassungen, mal durch Querschnittsdiskussionen, mal mittels KI. Diese kam auch beim Erarbeiten von Szenarien und dem Lösen verschiedener Aufgaben zum Einsatz (vgl. Frage zu KI).

Wichtig war mir zudem ein **moderne, kreatives Foliendesign mit anschaulichen Infografiken**, Video-Snippets und anderen aktivierenden Elementen, die auch jene Einheiten die längere Vortragsinputs enthielten, auflockerten.

Wie erfolgte der **kreative und angemessene Einsatz von eLearning-Tools** (Blackboard und die darin enthaltenen Werkzeuge, Teams, ...)

Blackboard diente als zentrales organisatorisches Backbone: Materialien wurden dort bereitgestellt, Kommunikation und Diskussionen begleitet. Die LV lebte jedoch von aktiver Partizipation in Präsenz. Den eigentlichen innovativen Akzent im Bereich digitaler Lehre bildete nicht das klassische Lernmanagementsystem, sondern der gezielte Einsatz von KI-Tools.

Wie wurde eine **regelmäßige Kommunikation** mit den Studierenden sowie deren gute **Betreuung** sichergestellt?

Mir war eine respektvolle, wertschätzende und persönliche Kommunikation mit den Studierenden besonders wichtig. Das Setting im Seminarraum habe ich bewusst auf eine offene und weniger hierarchische Atmosphäre ausgerichtet. Vor und nach den Einheiten war ich jederzeit ansprechbar, per Mail erreichbar und habe für Prüfungsleistungen individuelle und ausführliche Feedbackmöglichkeiten geboten.

Zentral ist für mich eine kollegiale Lernumgebung mit offener Fehlerkultur, in der Studierende ermutigt werden, neue Gedanken einzubringen und gemeinsam weiterzudenken. Vielleicht trivial, aber dennoch so wichtig: die eigene Freude an der Lehre, mein aufrichtiges Interesse an den Studierenden und meine spürbare Begeisterung für die Themen.

Wurden innovative Formen der **Prüfung und der Beurteilung** der Studierenden angewandt?

Die Prüfung erfolgte in Form einer Kombination aus schriftlichem Essay und mündlicher Prüfung. Wichtig war mir, dass sich eine aktive Teilnahme an der LV positiv in der Prüfungsleistung niederschlägt.

Im **Essay** entwarfen die Studierenden als Klima- und Energieminister:in eines frei gewählten Landes einen Plan bis 2030 in Form einer programmatischen Rede, ergänzt durch ein Hintergrundgespräch mit Vertrauten, in dem die zuvor verkündeten Positionen kritisch reflektiert bzw. hinterfragt wurden. Diese Gegenüberstellung machte unterschiedliche Handlungslogiken sichtbar und förderte eine multiperspektivische Auseinandersetzung. Die Studierenden mussten soziale, politische und ökonomische Rahmenbedingungen recherchieren und konkrete, realistische Maßnahmen entwickeln – stets im Spannungsfeld widersprüchlicher Interessenlagen.

Durch die freie Wahl von Land und Rolle konnten sie eigene Interessen und Schwerpunkte einbringen. Die Ergebnisse zeugten von großer Kreativität: von einem russischen Minister, der am fossilen Zeitalter festhalten will, bis zu einer Regierungschefin der Salomonen, die um den Fortbestand ihres Archipels kämpft. Im Hintergrundgespräch stießen die Minister:innen auf Familienangehörige, Lobbyist:innen, Konzernchef:innen und Journalist:innen.

KI habe ich bewusst als **didaktisches Werkzeug** integriert: Sie ermöglichte ein kreatives Prüfungsformat unabhängig von individuellen Schreibfähigkeiten, zugleich mussten die Studierenden faktenbasierte Prompts entwickeln, Ergebnisse kritisch hinterfragen, Quellen prüfen, reale Maßnahmen eigenständig ergänzen und mit den in der Lehrveranstaltung erarbeiteten Inhalten verbinden. Die verwendeten KI-Modelle und die Entwicklung der Prompts mussten transparent dokumentiert werden.

In der **mündlichen Prüfung** diskutierten die Studierenden in Zweiergruppen die fiktiven Positionen ihrer Essays unter gegenseitiger Bezugnahme. Dieses Setting machte sichtbar, wie gut sie die Inhalte durchdrungen hatten, wie sicher sie unterschiedliche Perspektiven einbeziehen und wie sie ihre Argumente in einen globalen Kontext stellen konnten.

Das komplementäre Prüfungsdesign verband damit die Chancen von KI mit gesicherter Eigenleistung, kritischer Reflexion und dialogischem Lernen – und stärkte zugleich analytische, methodische und kommunikative Kompetenzen.

Mit dieser Prüfungsform gelang es den Einsatz von KI didaktisch produktiv zu machen.

Diversitätssensible Lehre (Berücksichtigung unterschiedlicher Voraussetzungen und Lebensumstände insb. von unterrepräsentierten oder benachteiligten Studierenden)

Gehen Sie darauf ein, wie Sie dies in Ihrer LV umgesetzt haben, z.B. Hinweis auf FGDD, alternative Aufgabenformate, zeitgerechte und barrierefreie Bereitstellung von Unterlagen. Weitere Informationen finden Sie im entsprechenden Leitfaden: <https://www.plus.ac.at/wp-content/uploads/2021/12/Barrierefreie-Lehre-Eine-Handreichung-FGDD.pdf>

Ich habe großen Wert daraufgelegt, unterschiedliche Voraussetzungen und Lebensumstände der Studierenden zu berücksichtigen, ohne die Fairness gegenüber allen zu gefährden. Bei terminlichen Überschneidungen durch Beruf, Kinderbetreuung oder andere Verpflichtungen habe ich flexible Lösungen angeboten.

Mündliche Prüfungen waren für viele Studierende ein ungewohntes Format, dem sie teils mit großem Respekt begegneten. Um die Hemmschwelle zu senken, habe ich sie in Zweierteams antreten lassen und deutlich gemacht, dass nicht Eloquenz oder sicheres Auftreten, sondern die inhaltliche Qualität zählt. Gleichzeitig habe ich zurückhaltendere Studierende gezielt ermutigt und die Gruppen so zusammengesetzt, dass sich unterschiedliche Stärken ergänzten.

Ungleiche Voraussetzungen bei der Nutzung von KI-Tools – etwa aufgrund unterschiedlicher Tech-Affinität (teils durch geschlechtsspezifische Zuschreibungen geprägt) oder bei der Fähigkeit, präzise Prompts zu formulieren – habe ich durch die gemeinsamen Übungen und den kollektiven Austausch versucht auszugleichen.

Fakultativ: Wie wurde gemeinsam mit den Studierenden und unter Wahrung der Anforderungen einer guten wissenschaftlichen Praxis der **potentielle Nutzen von KI-Werkzeugen** in die LV integriert?

Für die Lehrveranstaltung habe ich den Einsatz von KI bewusst nicht limitiert, sondern als integralen Bestandteil gestaltet. Meine Überlegungen dabei: Studierende werden KI-Tools ohnehin nutzen, sie bringen dabei sehr unterschiedliche Voraussetzungen mit, die Qualität des Einsatzes ist oft noch begrenzt, und die technologische Entwicklung schreitet so rasant voran, dass sich selbst innerhalb eines Semesters Möglichkeiten und Einsatzfelder von KI verschieben können. Daher sehe ich es als Teil unseres Ausbildungsauftrags, den wissenschaftlich fundierten und reflektierten Umgang mit KI aktiv zu fördern. Konkret habe ich vier Zugänge gewählt:

1. Szenarienarbeit

In mehreren Einheiten setzten die Studierenden KI ein, um Aufgaben zu lösen. So mussten sie bspw. auf Basis eigener Analysen verschiedene Zukunftsszenarien entwerfen. Durch das gemeinsame Prompten, Präzisieren und Vergleichen entstand eine lebhafte Diskussion über Wechselwirkungen, Akteursrollen und politische Handlungsoptionen. Gleichzeitig wurden abstrakte Probleme durch die szenische Vorstellbarkeit in konkrete Alltagsbilder übersetzt. Dies ermöglichte nicht nur kognitives, sondern auch affektives Lernen: Die Studierenden konnten sich emotional in mögliche Zukünfte hineinversetzen und so intensiver über heutige Strategien und Handlungsoptionen reflektieren.

2. Kollektiver Wissensaustausch

Da die Studierenden unterschiedliche Erfahrungen mitbrachten, wurde Wissen zu den verschiedenen KI-Tools, Chancen und Risiken systematisch geteilt. Gemeinsam haben wir die Grenzen für wissenschaftliches Arbeiten (Halluzinationen, Quellenprobleme, Oberflächlichkeit) reflektiert und Strategien zum kompetenten Umgang entwickelt (iteratives Prompten, kritische Prüfung, Nachrecherche). Als LV-Leitung war ich gefordert, die Wissenschaftstauglichkeit der Tools laufend zu prüfen und konnte so zugleich mein eigenes Verständnis vertiefen und einschätzen, welche Lehr- und Prüfungsformate (noch) sinnvoll sind.

3. Unterstützung bei Lektüreaufgaben

Für die Lektüre war der KI-Einsatz ausdrücklich erlaubt – etwa für Zusammenfassungen oder die automatisierte Erstellung von Gesprächspodcasts (z. B. mit NotebookLM), die die Inhalte dialogisch aufbereiten. Diese Formate halfen den Studierenden, komplexe Texte leichter zu erfassen. Zugleich wurde jedoch bei der gemeinsamen Textdiskussion für die Studierenden unmittelbar nachvollziehbar, wo KI das Verständnis erleichtert und wo sie in die Irre führt. Dadurch lernten sie, den Nutzen der Tools kritisch einzuschätzen und ihre Grenzen bewusst zu reflektieren.

4. Komplementäres Prüfungsdesign:

KI ermöglichte ein sehr kreatives Essayformat, das den Studierende Spaß bereitete und ihnen die Möglichkeiten gab KI kritisch zu nutzen. In der mündlichen – damit garantiert KI-freien – Prüfung mussten sie ihr Wissen eigenständig anwenden, argumentativ verteidigen und in größere Zusammenhänge stellen (vgl. Abschnitt zu innovativen Prüfungsformaten).

Weitere Anmerkungen

Die intensive Einbindung von KI in das LV- und Prüfungskonzept war in gewisser Weise ein didaktisches Wagnis - das durchweg positive Feedback und die zahlreichen begeisterten Rückmeldungen der Studierenden in den Evaluierungen zeigen jedoch, dass dieser Ansatz nicht nur Motivation und Freude am Lernen gestärkt hat, sondern auch inhaltlich bereichernd wirkte – worüber ich mich persönlich ganz besonders freue.